

Der Courier  
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.  
Erscheint jeden Mittwoch.  
Bezugspreis:  
für Canada \$2.50  
für Ausland \$3.50  
Wiros und Corderel:  
1835 Halifax Street, Regina.

# Der Courier

"The Courier"  
is the leading Canadian Paper  
in the German language.  
Issued every Wednesday.  
Subscription price:  
in Canada \$2.50  
to foreign countries \$3.50  
Offices and printing plant:  
1835 Halifax Street, Regina.

18. Jahrgang 12 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 12. November 1924 12 Seiten Nummer 1

## Leben wir noch in der Kriegszeit?

### Hat der "Morning Leader" von Regina die letzten Jahre verschlafen?

Diese Fragen muß man stellen, wenn man den editorielle Erfolg der englisch-canadischen Zeitschrift vom letzten Dienstag liest. Bekanntlich waren es am 11. November sechs Jahre, seitdem der Waffenstillstand an den Fronten des Weltkrieges zum Abschluß gelangt ist. Diese Gelegenheit benützt der ehrenwerte "Morning Leader" zu einer deutschfeindlichen Stimmungsrede, die an die schlimmsten Zeiten der Kriegszeit erinnert.

Doch wir wollen der englischen Zante selbst das Wort geben, damit unsere werten Leser sich ein Bild von dem Geisteszustand in der Redaktion des "Morning Leader" machen können. Er schreibt, in gutes Deutsch überfetzt, folgendes:

"Während der Krieg im Gange war, gab es viele Leute, sogar in den alliierten Ländern, die geneigt waren, die Schuld für den Krieg auf den größeren Völkern aufzubürden. Es gibt sogar heute noch viele, die in ähnlicher Weise keine andere Erklärung für den Weltkrieg finden können als die, die auf jeden Krieg seit Anfang der Welt Anwendung finden könnte. Sie begnügen sich mit der Bemerkung: 'Alle waren in gleicher Weise schuld daran.' Sie glauben, das ist die durch Einnehmen dieses Standpunktes die Stellung der durch den Krieg verurteilten Völker beschleunigen können. Sie gehen aber in ihren Annahmen und in ihren Schlüssen absolut fehl."

Der gewaltige Kampf von 1914-18 war ein Kampf zwischen zwei politischen Idealen: Autokratie und Demokratie. Die deutsche Kriegspolitik war in Bewegung gesetzt worden, um die Welt zu beherrschen. Der Sieg für jene Maschine wurde die Abschaffung der Völkerverträge in jedem alliierten Lande bedeutet haben, wie sie in Deutschland bereits abgeschlossen war. Der Sieg der Alliierten bedeutete die Befreiung des deutschen Volkes und die Thronbesteigung der Völkerverträge in der übrigen Welt auf einer dauernden Grundlage. Diejenigen, die über "Freunden ohne Sieg" sprachen, haben die wirkliche Natur des Kampfes nicht verstanden, in den die Nationen verwickelt waren. Die alliierten Regierungen haben die wahre Bedeutung des Kampfes von Anfang an begriffen; darum haben sie, als es um die Thronbesteigung geht, niemals gezwinkt, sondern haben noch mehr Leute und weitere Millionen in den Krieg geworfen. Sie wußten, daß die Männer und Frauen nicht mehr auf der Welt leben könnten, wenn der Krieg verloren sei. Sie waren aber bereit zu sterben als sich einer Niederlage auszuliefern. Sie standen nicht im Streit mit dem deutschen Volke, ausgenommen insofern das letztere

## Ministerium für nationale Verteidigung um hunderttausend Dollars betrogen

Ottawa. — Eine Untersuchung der Winnipeg Kohlenlieferungsverträge soll nach verschiedenen Mitteilungen die Tatsache ergeben haben, daß das canadische Ministerium für nationale Verteidigung um \$100,000 betrogen worden ist. Eine amtliche Befragung der Meldung liegt noch nicht vor. Doch haben sich die zuständigen Ministerien in Ottawa sofort mit der Angelegenheit eingehend befaßt. Militärbeamte und Angestellte der Kaserne in Winnipeg sollen in die Sache verwickelt sein. 42 Kohlenlager sind in die Untersuchung einbezogen worden.

## Konservativer Wahlsieg in British Columbia

Bernan, B. C. — Der Wahlsieg der Konservativen in British Columbia ist ein Zeichen für die allgemeine Stimmung in Kanada. Die Konservativen haben die Mehrheit von 419 Stimmen. Die liberale Mehrheit war bei der letzten Wahl 542, ist also diesmal zurückgegangen.

## Schließung der mexikanischen Konsulate in Canada

Mexico City, 11. Nov. — Alle mexikanischen Konsulate in Canada und den übrigen britischen Dominionen werden vom 20. November an geschlossen werden. Die Schließung erfolgte vom mexikanischen Minister des Auswärtigen, da die Geschäftsbeziehungen zwischen Mexiko und England unterbrochen sind, nachdem der britische Geschäftsträger S. S. Cunard Cummings auf Ersuchen der mexikanischen Regierung zurückgezogen wurde.

## Chinesische Kaisersfamilie muß Haushalt einschränken

Peking, 11. Nov. — Die Militärrückführung, die zur Zeit in Peking das Aushalten führt, hat die Abkündigung der Titel im Haushalt der entthronten Mandschu-Dynastie angeordnet und die für den kaiserlichen Haushalt bewilligten Beträge von \$4,000,000 auf \$500,000 jährlich herabgesetzt. Dem jugendlichen Kaiser Pjün Jung wird gestattet werden, seinen Aufenthalt zu nehmen, wo immer er Lust hat. Die Regierung übernimmt jedoch Garantie für seine Sicherheit.

Die deutsche Demokratie ist heute allen anderen Demokratien der Welt am weitesten voran. Zielsetzung nimmt die "Morning Leader" einmal die Mühe, das englische oder canadische oder amerikanische Wahlrecht mit dem deutschen zu vergleichen. Wie kann man denn heute noch mit dem veralteten Propagandamittel von "Demokratie" und "Autokratie" kommen?

## An unsere werten Abonnenten

In den letzten Wochen sind an alle Courrierleser, die mit ihrem Abonnement in Rückstand waren, Rechnungen hinausgeschickt worden. In unserer Freude können wir feststellen, daß bereits sehr viele ihre Schulden bezahlt haben und viele andere sogar noch obendrein \$ora s a h l u n g e n für 1925 geleistet haben. Wir danken auf diesem Wege allen diesen treuen und vernünftigen Abonnenten, die einsehen, daß ihre deutsche Zeitung die verschiedensten kleinen und großen Dollarbeträge sehr notwendig braucht, um bestehen und weitere Fortschritte machen zu können. Wir wollen aber auch hoffen, daß die anderen Rechnungsempfänger ihre Schuldenzettel nicht in eine Ecke legen, um sie dort verstauben und vergessen zu lassen.

Wir haben neuerdings durch einen großen Papierkauf und andere notwendige Anschaffungen gewaltige Auslagen gehabt und sind daher gezwungen, auch einen Appell an den Geldbeutel der übrigen Abonnenten zu richten, die noch keine Rechnung erhalten haben.

Beachte jeder den gelben Zettel auf seiner Zeitung!

ist sein Abonnement im Dezember oder im Januar abgelaufen, so möge er sofort seine \$2.50 für das verstrichene Jahr und, wenn möglich, auch gleich weitere \$2.50 für das kommende Jahr an uns einschicken. Da durch kann sich mancher unangenehme Scherereien und uns besondere Nachfragen und besonders Briefporto ersparen. Zugleich verhilft er dem "Courier" zu einer glatteren Erledigung seiner Geschäfte.

Jeder sollte bestrebt sein, innerhalb der nächsten Tage sein Courrierabonnement in Ordnung zu bringen, damit er wieder mit ungehörter Freude seinen Courier während eines weiteren Jahres lesen kann. Dann kann er in Wahrheit sagen: "Das ist ein "Courier". Dann kann der Abonnent auch ab und zu mit diesen oder jenen Wünschen an uns herantreten. Denn es ist selbstverständlich, daß wir dabei immer auf jene Leser zuerst Rücksicht nehmen, die ihre Bezugsgebühren in Ordnung gebracht haben."

Der Courier,  
1835 Halifax Street,  
Regina, East.

## Deutschland verlangt Gerechtigkeit in der Kolonialfrage

### Kolonien unter deutscher Herrschaft besser verwaltet als unter dem jetzigen System

Genf, 8. Nov. — Großes Interesse rief hier die Ankunft von Ludwig Scholz, dem Pionier unter den deutschen Kolonialisten hervor. Derselbe empfiehlt, obwohl nicht in offizieller Eigenschaft, die Einberufung einer Kolonial-Konferenz der Mandatkommission des Völkerbundes, in welcher die Frage der Rückgabe einiger der Deutschland abgenommenen Kolonien in der Form eines Mandates berührt werden soll.

Scholz unterbreitete der Kommission ein Memorandum und nahm mit den Hauptmitgliedern derselben, die ihn in zuvorkommender Weise empfingen, Rücksprache. Er macht geltend, daß eine erfolgreiche Durchführung des Dames-Planes nur nach Zurückgabe der früheren deutschen Kolonien an das Deutsche Reich möglich gemacht werden könne, da der Dames-Plan großes Gewicht auf die Freiheit des Deutschen Reiches auf dem Gebiete der Wirtschaft lege. Scholz betonte, daß das deutsche Volk und die Regierung des Deutschen Reiches diese Freiheit in vollem Maße zu schätzen wüßten, und daß die Freiheit des Reiches ein Ziel sei, das nicht durch die Abgabe von Kolonien zu opfern sei. Es sollte Deutschland gestattet werden, das von den Industrieländern benötigte Rohmaterial aus den eigenen Gebieten zu holen. Denn der Wert des deutschen Geldes müßte notwendigerweise fallen, wenn die deutschen Rohstoffe in fremden Gebieten zu fallen.

Mit der Erklärung, daß die Zustände in den deutschen Kolonien nicht annehmbar so schlimm seien, als sie auf der Friedens-Konferenz dargestellt worden seien, gab Scholz die Versicherung, daß die Kolonien, die Mandate über deutsche Kolonien zurück hätten, soweit die Lage der Eingeborenen in Betracht käme, keine besseren Verhältnisse geschaffen hätten. Bei dieser Gelegenheit verwies Scholz auf die Erziehung der Eingeborenen, Sanitätsmaßnahmen, Arbeitsmöglichkeiten, Landreformen und

## Ministerium Seipel zurückgetreten?

Wien, 11. Nov. — Das österreichische Parlament tritt heute zusammen, um ein neues Ministerium zu wählen an Stelle des zurückgetretenen von Dr. Seipel, der wegen eines allgemeinen Eisenbahnerstreiks sein Amt niederlegte. (Eine Bestätigung dieser Meldung haben wir noch nicht erhalten.)

## Fünf Millionen Amerikaner für La Follette

### Ein guter Anfangserfolg

Jetzt, da der große Lärm der Wahlkampfverhandlungen die allmählich hereinbrechenden Wahlen aus dem bisher noch ausstehenden Wahlverfahren des Landes deutlicher werden, ist es möglich, so schreibt die "N. Y. St.", eine genauere Analyse der Ergebnisse vorzunehmen und Betrachtungen anzustellen, die nicht durch die Parteipolemik gefärbt sind. Trotz aller Verleumdungen der republikanischen Presse und jener der demokratischen, die augenblicklich froh darüber ist, mit dem blauen Auge davongekommen zu sein, trotz der Tatsache, daß die Leberentzündungen in ihren allzu hoch gespannten Erwartungen eine Enttäuschung erlitten haben mögen, muß jeder vorurteilslose Beobachter zugeben, daß der große Verlust des unabhängigen, progressiven Landes ein Erfolg von nicht zu unterschätzender Bedeutung errungen hat.

Es steht jetzt fest, daß über 5 Millionen Wähler, also nahezu 17 Prozent der ganzen Wählerzahl des Landes, für Robert M. La Follette und Burton K. Wheeler gestimmt haben. Im Staats New York haben die unabhängigen Kandidaten natürlich, mit zwischen 450,000 und 500,000 Stimmen, ihre größte Stimmzahl erhalten. Leberdies hat Herr La Follette seinen Heimstaat Wisconsin mit etwa 100,000 Stimmen pluralität über Calvin Coolidge erobert. Ferner sind La Follette und Wheeler in elf Staaten, North Dakota, Montana, Oregon, North Dakota, Minnesota, Iowa, Washington, Idaho, Nevada, South Dakota und Wyoming, an zweiter Stelle und die demokratischen Kandidaten weit voraus gelangten, wie sie denn überhaupt im Nordwesten des Landes ihre relativ größte Stärke erweist haben. Angesichts der Coolidge-Hochstimmung ein höchst beachtenswerter Erfolg, der durch noch ausstehende Berichte nachteilig verstärkt werden wird und für die Rolle, welche die neue

## Keine Einreiseerlaubnis nach Rußland für Amerikaner

Wiga, 11. Nov. — Max Barfan von Spokane, Wash., und John Bond von Weston, Wash., sind von Wiga nach den Ver. Staaten abgereist, nachdem sie drei Monate lang vergeblich auf die Einreise-Erlaubnis der Sowjetregierung gewartet hatten. Barfan hatte beabsichtigt, seine Eltern in Rußland, die er seit 20 Jahren nicht gesehen hatte, zu besuchen. Herr Bond, der früher amerikanischer Hilfs-Administrator, wollte in Rußland bleiben, wo er einige Gewinne erzielte wollte. Beide kamen vor drei Monaten in Wiga an und erforderten sofort den Sowjetkonsul um dieses Bism. Die Antwort kam fürzlich von Moskau, daß Amerikaner von den Sowjetisten keine Einreise-Erlaubnis erhalten, so lange die Ver. Staaten die Sowjetregierung nicht anerkennen.

## Vor Eröffnung der Saskatchewan-Legislatur

### Die Neuregelung der Alkoholfrage im Mittelpunkt des Interesses

Die fünfte Saskatchewan-Legislatur versammelt sich diesen Donnerstag, 13. November, zu ihrer fünften Session. Ihre Bedeutung liegt hauptsächlich in der endgültigen Annahme des von der Regierung vorbereiteten Alkoholgesetzes, über dessen Inhalt bis jetzt noch keine näheren Angaben durchgeleitet sind. Doch mögen die Bestimmungen der Bill sein wie sie wollen, sie werden uns und unsere Freunde nur dann befriedigen, wenn sie einmütigen von uns aufgestellten Richtlinien entsprechen. Wir haben unsere Ansicht darüber schon so deutlich und so rechtzeitig ausgesprochen, daß bei einmütigen gutem Willen auf Regierungsseite unsere Wünsche berücksichtigt werden konnten. Heute kann es sich nur noch darum handeln, die Herren Abgeordneten, die berufenen Vertreter der Bevölkerung von Saskatchewan, daran zu erinnern.

Wir sind von Anfang an und zwar schon vor der Volksabstimmung am 16. Juli dieses Jahres für den Bierverkauf per Glas eingetreten, weil wir der ehrliehen Überzeugung sind, daß dadurch die gesundheitlichen Schäden des Schnapses gemindert und in gerechter Weise den Bedürfnissen des einfachen Mannes Rechnung getragen werden kann. Nachdem aber die Durchsichtigkeit vieler Wähler eine Mehrheit für den allgemeinen Bierverkauf per Glas in der ganzen Provinz verbunden hat und nur einige größere Städte und verschiedene ländliche Distrikte sich dafür entschieden haben, sollte durch Anwendung des Systems der "Local Option" eine freibleibende demokratische Regelung getroffen werden. Nur dadurch kann verhindert werden, daß das kommende Alkoholgesetz zu einem korren, leblosen Körper wird, den man früher oder später einwickeln auf die Seite schiebt.

Die in der Legislatur verammelten Gesetzgeber haben natürlich ein besonderes Interesse daran, ein Gesetz zu schaffen, das von allen Teilen der Bevölkerung treu beobachtet wird. Die Abgeordneten werden daher namentlich darauf bedacht sein müssen, den Interessen des "Home Brewings" und "Bootlegging" auszuweichen, die beide der ungeliebten Prohibition ihr Dasein verdanken. Es ist eine glatte Unmöglichkeit, den Vorstößen im Alkoholgeschäft zu weichen zu rücken, wenn nicht alle Einwohner der Provinz überflüssig und unzulässig überflüssig sind. Die in der Legislatur verammelten Gesetzgeber haben natürlich ein besonderes Interesse daran, ein Gesetz zu schaffen, das von allen Teilen der Bevölkerung treu beobachtet wird. Die Abgeordneten werden daher namentlich darauf bedacht sein müssen, den Interessen des "Home Brewings" und "Bootlegging" auszuweichen, die beide der ungeliebten Prohibition ihr Dasein verdanken. Es ist eine glatte Unmöglichkeit, den Vorstößen im Alkoholgeschäft zu weichen zu rücken, wenn nicht alle Einwohner der Provinz überflüssig und unzulässig überflüssig sind.

## Die neue englische Baldwin-Regierung

### Allgemeine Ueberraschung über die Ernennung Churchill

London, 11. Nov. — In der üblichen Abschiedsaudienz haben die Minister der zurückgetretenen Arbeitregierung dem König ihre Amtseidjurid gegeben, worauf Premier Stanley Baldwin die bisher ernannte Mitglieder des Kabinetts König George vorstellte.

Die übrigen bedeutenderen Mitglieder der neuen Regierung sind: Winston Churchill, Schatzamtskanzler, Lord Birkenhead, Sekretär für Indien, Sir Laming Worthington-Evans, Kriegsminister, C. M. E. Abery, Kolonialsekretär, Marquis Salisbury, geheimer Sichelbesitzer, Marquis Curzon, Präsident des geheimen Staatsrates, Sir A. Steel-Maitland, Arbeitsminister, Lord Cokayne Percs, Unterrichtsminister, Viscount Cave, Großkanzler, Sir William Joynson-Hicks, Minister des Innern, William Clive Bridgeman, Finanzminister, Sir Samuel Hoare, Leiter des Ministeriums des Flugwesens, Sir Neville Chamberlain, Gesundheitsminister, Sir Douglas M. Hogg, Justizminister, Edward Frederick Lindley Wood, Ackerbauminister, Sir Philip Lloyd-Greem, Handelsminister.

Churchill hat unter dem liberalen sowohl wie dem konservativen Parteibanner stets unentwegt Sozialismus und Volksgemüts befähigt, und da der Baldwin der konservativen Partei eine antizipatorische Plattform erfolgte, war ihm der Weg in das Kabinett gebahnt. Das ihm übertragene Amt des Schatzkanzlers ist nach dem Premierposten die wichtigste Stellung im Kabinett.

In politischen Kreisen wird die Ernennung ausgesprochen, daß Premier Baldwin durch die Ernennung von Churchill zum Schatzkanzler betonen wollte, es sei nicht seine Absicht, dem Urteilspruch des Landes gegen Schatzpolitik bei den Wahlen in 1925 gegenüber zu handeln. Damit jedoch wird er Aufschuß und Kergens bei den unentwegten Schutzgelehrten in den eigenen Parteireihen hervorgerufen.

## Kennt du das Land....

Unter dieser Überschrift beginnt in der nächsten Courriernummer ein neuer Roman, der für unsere zahlreichen Freunde in Stadt und Land ein willkommener Lesestoff in den Wintermonaten sein wird. Wir glauben, daß wir eine glückliche Auswahl getroffen haben und daß wir damit unsere werten Leser und Lesrinnen wiederum vollkommen zufriedenstellen können.

Die Geschichte behandelt das Lebensschicksal eines einfachen Menschen, das durch sein Talent und seine künstlerische Begabung die ihmige Liebe eines Münchener Malers gewinnt. Doch die Helden des Romans reichen schließlich bis nach Korea im fernsten Osten hinüber, wo das Glück der jungen Frau und des von ihr verlassenen Mannes erst seinen Höhepunkt erreicht. Wir wollen uns mit diesen Andeutungen begnügen und wollen nicht allzuviel verraten, sonst verpländern wir uns schließlich und bringen unsere werten Leser und Lesrinnen um den Genuß der Spannung, der in der Erwartung der Fortsetzungen besteht.

Der Roman ist so packend und ergreifend geschrieben, daß wir seine Lektüre dringend empfehlen können. Zugleich möchten wir aber auch darauf hinweisen, daß es für alle Nichtabonnenten höchste Zeit ist, den "Courier" sofort zu bestellen, damit alle den Roman vom Anfang bis zum Ende vollständig erhalten.